

## **Anlagestrategien – und wie sieht Ihr Portfolio aus Birgit Miehle in der local lounge Frankfurt**

### **Redaktionelle Begleitung: Paula Kuhn**

Grundprinzipien der erfolgreichen Anlage, Anlagestrategien im globalen Investmentumfeld und die für 2009 derzeit optimistisch formulierten Konjunkturprognosen waren Thema der Manager Lounge Frankfurt am 4. Juni 2008. Ihr Präsident, Jürgen Siegemund, hatte die Member der local lounge zum kritischen Expertenvortrag von Birgit Miehle, Geschäftsführerin der BMS Finanz Consulting, München geladen.

Mit der diplomierten Wirtschaftswissenschaftlerin war eine Vermögensverwalterin aus München zu Gast, die zu den wenigen Unabhängigen zählt, die in Deutschland tätig sind. Zudem ist Birgit Miehle Exotin auf ihrem Gebiet: Sie ist eine von nur 3 Frauen, die seit mehr als 15 Jahren in diesem, sonst von Männern dominierten speziellen Marktsegment tätig sind. Die ehemalige Beraterin vermögender Privatkunden einer Münchener Großbank machte deutlich, dass zwei Faktoren über den Anlageerfolg entscheiden: die analytisch genaue, nicht von Bankenvorgaben beeinflusste Beobachtung des internationalen Finanzmarktes und die Fachkenntnis im Anlagebereich. Unerlässlich ist hierbei auch der Blick für die individuellen Bedürfnisse der Anleger.

Birgit Miehles Motiv für die Gründung der BMS Finanz Consulting war, dass sie als angestellte Bankberaterin ihrem persönlichen Anspruch und der damit verbundenen Verantwortung nach einigen Jahren nicht mehr gerecht werden konnte. Dies betraf vor allem die Produktauswahl und den Zeitpunkt von Investments für Kunden.

Bei der täglichen Beobachtung und Einschätzung des internationalen Finanzmarktes stützt sich Birgit Miehle auf umfangreiche Informationsquellen, wie z.B. FAZ, Handelsblatt, Manager Magazin, Euro-Financen, Capital, n-tv sowie persönliche Gespräche mit Fondsmanagern und Analysten. Informationsauswertung ist der überwiegende Teil ihres „täglichen Jobs“, denn das Anlage- und Vermögensverwaltungsgeschäft ist ein ganz sensibles. Hier geht es nicht um Spielgeld, sondern um Privatvermögen und dessen optimale Renditechancen. Und es geht um eine vertrauensvolle und gleichermaßen erfolgreiche Zusammenarbeit, die auf viele Jahre, z.T. sogar generationsübergreifend, angelegt ist. Eine Zusammenarbeit, von der langfristig beide Seiten profitieren.

Deutlich wurde, dass die vom amerikanischen Immobilienfinanzmarkt ausgehende, schwere Finanzkrise die amerikanische Realwirtschaft erreicht hat. Der Dominoeffekt beutelt nach wie vor die derzeit höchst volatilen, internationalen Finanzmärkte. Ein Ende und die Konsequenzen dieser Krise sind auch für Insider noch nicht wirklich abzusehen. „Vor diesem Hintergrund sind Fonds besonders attraktiv, die in den Emerging Markets investieren,“ sagt Miehle. Asien hat im Kontext einer im Weltvergleich (BIP von 2,6%) überdurchschnittlichen BIP-Wachstumsrate von z.B. 8,6 % in Indien und 10 % in China einen hohen Bedarf an grundlegenden Infrastrukturinvestitionen. Auch auf Grund des sich abzeichnenden demographischen Wandels der globalen Weltbevölkerung schaffen neue Konsumbedürfnisse neue Anlagemöglichkeiten.

Birgit Miehle geht in ihrer Analyse sogar so weit, dass sie sagt: „Die derzeitigen Emerging Markets sind diejenigen Märkte, die bereits jetzt die Stabilisatoren am internationalen Finanzmarkt sind und in Zukunft auch noch verstärkt sein werden.“ An Hand von harten Fakten wurden die Megatrends in den Sektoren Konsum, Technologie, Wirtschaft und Umwelt deutlich. Aber auch der europäische Investitionsmarkt, hier gesondert genannt der deutsche, steht gut da. Energieversorgung, Telekommunikation und Agrarrohstoffe sind für Anleger hochattraktiv. Insbesondere wenn Fonds, Zertifikate oder ETF in einem globalen Investitionsmarkt mit

wenigen spekulativen Risiken aufgelegt sind, können hier Erträge erzielt werden, wie Anleger von Privatvermögen sich das wünschen. Birgit Miehle steigt mit BMS Finanz Consulting so selten wie möglich aus einem Fonds oder Zertifikat aus. Es sei denn, fundamentale und finanzmarktpolitische Rahmendaten legen das nahe. Oder Kunden haben über 3 bis 4 Jahre hinweg außerordentlich hohe Erträge und Renditen erwirtschaftet, so dass sich der Ausstieg de facto lohnt. Damit hält Birgit Miehle es offenbar mit André Kostolany's geflügeltem Wort: „An der Börse sind 2 mal 2 niemals 4, sondern 5 minus 1. Man muss nur die Nerven haben, das minus 1 auszuhalten.“ Die Nerven für den Markt hat sie – und was den Zeitpunkt für den Ausstieg betrifft sagt sie gelassen: „Bislang war das immer die richtige Entscheidung.“

Zur aktuellen Situation des Marktes befragt, hält die Vermögensverwalterin es noch für zu riskant, jetzt einzusteigen. Das entspricht einer konservativen Betrachtung und liegt nicht im allgemein empfohlenen Trend. Im Laufe der lebhaften Debatte in der Villa Merton rät sie jedoch dazu, sich derzeit eine Anlagestrategie mit einzelnen Fonds, Zertifikaten oder ETF's zurechtzulegen. Bis September sollten Finanzmarkt und Konjunkturentwicklung sowie die Gewinnschätzungen der Unternehmen noch kritisch im Auge behalten werden. Birgit Miehle persönlich erwartet hier noch einige Turbulenzen.